

GEHORSAM BIS ZUM TOD

„... er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod.“ In der Karliturgie, in die wir mit dem heutigen Tag eintreten, tauchen wir auch ein in das Mysterium des Kreuzes. Die Jünger und die Anhänger Jesu haben dieses Geschehen zunächst nur als große Enttäuschung erleben können, als einen Skandal, einen „Stolperstein“, der all ihre Erwartungen an den Messias zu Fall gebracht hat. Dann aber, nach der Auferstehung galt es, dieses Kreuzesgeschehen neu zu deuten. Weil im Laufe der Zeit diese Deutungen immer wieder auch zu Missverständnissen und falschen Gottesbildern geführt haben, ist es auch für uns wichtig, wieder genau hinzusehen und in der Feier dieser Tage, das, was wir als „Erlösungsgeheimnis“ bezeichnen, immer neu auszuloten.

Dieser Satz, „... er war gehorsam bis zum Tod“ hat auch zu groben Missverständnissen geführt. Wollte Gott den Tod des Sohnes? „Vater nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine?“ War der Wille des Vaters das Kreuz für den Sohn? Braucht Gott das Leiden und den schrecklichen Tod des Sohnes für sein Heilswerk? Oder steckt dahinter ein anderes, tieferes Geheimnis?

Fragen wir von einer anderen Seite her: Wir haben wieder gehört, wie souverän Jesus im Verhör durch Pilatus bleibt. Er antwortet, wenn er selbst es für richtig hält, er schweigt, wenn er sich dazu entscheidet. Selbst in dieser äußersten Not bleibt Jesus souverän, er bleibt seinem Weg treu, er weicht keinen Millimeter von der gewählten Spur ab „Ich wich nicht zurück...“, so haben wir es in der ersten Lesung gehört.

Das Geheimnis dieser Souveränität liegt aber genau im „Gehorsam“. Gehorsam meint aber die Fähigkeit, auf einen anderen hören zu können. „Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören...“ Jesus aber hört nicht auf irgendjemand, sondern auf den Vater, auf den tiefsten Grund des Seins, auf den, aus dem alles Leben kommt. Im Johannesevangelium wird der Sohn auch als das Wort bezeichnet. Er ist das ewige Wort des Vaters. Gehorsam meint hier, zu hören, wie der Vater den eigenen Namen spricht. Gehorsam meint, angeschlossen zu bleiben an die Stimme, die niemals eine fremde ist, und deshalb den, der auf sie hört, nicht fremdbestimmt, so wie ein Sklave, der einen fremden Willen ausführen muss, den er selber nicht versteht. Jesus und der Vater sind eins. Jesus empfängt sein Wesen ganz im „Gehorsam“ auf den Vater, der Quelle allen Lebens ist.

Jesus lässt sich seine Identität nicht von Menschen geben. Sie können diese Identität auch nicht zerstören. Sie ist unangreifbar im Herzen des Vaters verankert. Er verdankt sich nur dem Vater. So kann Jesus auch der äußersten menschlichen Gewalt souverän und in Festigkeit begegnen, ohne zu reagieren, wie Menschen, die sich in ihrer Identität und in ihrem Sein gefährdet sehen. Jesus muss nicht um sein Leben kämpfen, da es im Vater geborgen ist.

Aus dieser Souveränität heraus wird durch Jesus diese ewige Spirale der Gewalt durchbrochen. Menschen in ihrer unsicheren Identität reagieren aus Selbstschutz, verteidigen ihr ungesichertes Leben wenn nötig mit Gewalt. Pilatus ist ein Mensch voll Angst, seinen Rang und seine Würde erhält er vom Kaiser in Rom, der sie ihm jederzeit wieder entziehen kann - was später auch passiert ist. Pilatus muss um sein Leben und um seine Daseinsberechtigung kämpfen. Jesus, der ganz aus dem Vater lebt, muss das nicht.

Doch selbst dort, wo die Verbindung abzureißen scheint und Jesus, der das Menschsein ganz angenommen hat, die Gottverlassenheit spürt, wie viele Menschen sie innerlich erleben, bleibt diese Verbindung doch aufrecht, weil der Vater sie aufrecht erhält. Sie wird niemals unterbrochen. Deshalb kann Jesus, der „gehorsam war bis zum Tod“, nicht im Tod gehalten werden. Wer nun aber durch Jesus lernt, wie er auf den Vater zu hören, der hört auch, wie der eigene Name von dem ausgesprochen wird, der jeden Menschen ins Dasein gerufen hat. Jesus eröffnet uns den Weg, wie er in diesem ganz anderen „Gehorsam“ zu leben. Einem Gehorsam, der nicht versklavt, sondern ein souveränes Leben in dieser Welt ermöglicht. Ein Gehorsam, der es ermöglicht, Kreisläufe des Bösen und der Gewalt zu durchbrechen.